



Ein noch unbeschriebenes Blatt: Hochschulangehörige diskutieren über die optimalen Strukturen für den **AUSTAUSCH** zwischen **HOCHSCHULEN** und **GESELLSCHAFT**.

2018|4



ENGAGIERT IN BAYERN

Informationen aus dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Abschied vom Infobrief

Mit dieser Ausgabe endet die Ära der gedruckten Informationsbriefe aus dem LBE Bayern e.V. Von der ersten Ausgabe im Jahr 2003 an gingen die Meinungen auseinander: Produktionskosten und nicht zeitgemäß waren die Argumente dagegen, die Möglichkeit, aktuelle Themenschwerpunkte im Engagementbereich anschaulich und beispielhaft zu beleuchten und etwas zum In-die-Hand- und Mitnehmen zu bieten, waren die Argumente der Befürworter.

Ab 2019 wird das LBE einen E-Mail-Newsletter herausbringen, für den Sie sich ab sofort anmelden können, und zwar auf dem Ehrenamtsportal unter www.lbe-bayern.de

Im neuen Newsletter werden Sie Meldungen, Veranstaltungshinweise, Fortbildungstermine, Informationen unserer Kooperationspartner und Mitglieder sowie Lesetipps und Links finden. Die Veröffentlichung gedruckter Publikationen zu Engagementsthemen ist weiterhin geplant, wenn auch in größeren zeitlichen Abständen. Wir werden Sie in unserem neuen Newsletter rechtzeitig darüber informieren.

E-Mail-Newsletter „Engagiert in Bayern“: Jetzt anmelden!

Hochschulen fördern gesellschaftliches Engagement

Information und Beratung für ehrenamtliche studentische Initiativen, Auszeichnungen für das Engagement aller Hochschulangehörigen, Unterstützung für Dozierende, die ihre Lehrveranstaltungen mit gesellschaftlichem Engagement verbinden und es dadurch den Studierenden ermöglichen wollen, sich mit ihrem Fachwissen für soziale Einrichtungen vor Ort zu engagieren: Es gibt vielfältige Möglichkeiten, wie Hochschulen einen Beitrag zur Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement leisten können.

Die engere Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen ist ein relativ neues Themenfeld, liegt aber im Trend: Das bundesweite Hochschulnetzwerk „Bildung durch Verantwortung“, das im Jahr 2009 mit fünf Hochschulen gegründet wurde, zählt mittlerweile 40 Mitglieder, sieben davon sind aus Bayern. Deren Ziel ist es, ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen, indem sie das zivilgesellschaftliche Engagement von Studierenden, Lehrenden und anderen Hochschulangehörigen systematisch fördern, dies mit ihrem Bildungsauftrag verbinden und damit aktiv in die Gesellschaft hineinwirken.

... weiter auf Seite 2

Anlaufstellen gefragt

Selbst dort, wo es an der Motivation nicht mangelt, fehlen häufig noch die Strukturen und die Ressourcen, um den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Einrichtungen der Zivilgesellschaft auf eine dauerhafte Grundlage zu stellen. Wie so häufig im Engagementbereich braucht es auch hier Brückenbauer, feste Ansprechpartner und Koordinierungsstellen, die gewinnbringende Kooperationen anbahnen, begleiten und unterstützen können. Bleibt zu hoffen, dass neue Fördermodelle wie das Programm „Innovative Hochschule“ auch in Zukunft eine finanzielle Ausstattung dieser wichtigen Anlaufstellen vorsehen.

Neue Kooperationen zwischen Hochschule und Zivilgesellschaft

Zwar wird mancherorts noch kontrovers diskutiert, ob und inwieweit das gesellschaftliche Engagement zur Aufgabe von Hochschulen und Universitäten gemacht werden darf und ob sich dies mit dem Auftrag der Forschung und Lehre so verbinden lässt, dass dieser nicht vernachlässigt wird. Doch der gute Wille ist da, das Fundament an vielen Stellen – zumindest in Form von schriftlichen Konzepten und Selbstverpflichtungen – gelegt.

AUSZEICHNUNG FÜR BESONDERES ENGAGEMENT

Universität Passau

In Passau gibt es einen eigenen Preis für Universitätsangehörige, die sich über die unmittelbaren Belange der Universität hinaus in vorbildhafter Weise ehrenamtlich engagieren. Er ist mit 1.000 Euro dotiert und zeichnet jedes Jahr besondere Initiativen und Projekte aus, die von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsmitarbeitenden organisiert und getragen werden.

2015 wurde der Preis erstmals vergeben. Er ging an das langjährige Projekt "Passauer Politiktage", das ausschließlich ehrenamtlich von Studierenden organisiert wird und in vielfältigen Veranstaltungsformaten Menschen zum Vor- und Nachdenken motivieren möchte. Jedes Jahr werden dafür an mehreren Tagen hintereinander wissenschaftliche Vorträge, politische Debatten, Podiumsdiskussionen und Experten-Workshops zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten angeboten.

Im Jahr darauf wurde die Evangelische Studierendengemeinde Passau (ESG) ausgezeichnet, die kostenlose Deutschkurse für Asylbewerber*innen, Geflüchtete und Spätaussiedler*innen organisiert, die allesamt ehrenamtlich von Angehörigen der Universität Passau gestaltet werden.

Der Verein AIAS Passau - Studierende gegen Blutkrebs e.V. erhielt den Preis für seine engagierte Aufklärung zum Thema Blutkrebs sowie für die zeit- und kostenaufwändige Registrierungsaktionen auf dem Campus, mit denen er Studierende dazu motivieren will, sich in die internationale Stammzellendatenbank aufnehmen zu lassen.

Zuletzt wurde die Studentische Rechtsberatung der Universität Passau e. V. gewürdigt. Die Mitglieder des Vereins sind ehrenamtlich in der Zivilrechtsberatung und in der Refugee Law Clinic tätig. Der beispiellose bürgerschaftliche Einsatz der Studierenden der Juristischen Fakultät zu Gunsten der Bedürftigen hat nicht nur die Jury der Universität beeindruckt: Die Studentische Rechtsberatung schaffte es beim bundesweiten Wettbewerb "startsocial e. V." unter die besten 25 ehrenamtlichen Initiativen des Landes.

WIRTSCHAFTSPÄDAGOGIK KOOPERIERT MIT GEMEINNÜTZIGEN ORGANISATIONEN

Universität Bamberg

„Studium ist immer auch Bildung im Sinne von Persönlichkeitsentwicklung“, das ist die Überzeugung von Professor Karl-Heinz Gerholz aus Bamberg. Der Wirtschaftspädagoge hat das Thema

Hochschulen fördern...

Fortsetzung von Seite 1

Hochschulen und Universitäten wollen sich also nicht mehr auf die Aufgaben Lehre und Forschung beschränken, sondern haben eine dritte „Mission“. Es ist ihnen ein Anliegen, sich aus den Elfenbeintürmen – wo es sie denn noch gibt – herauszubewegen und mit den eigenen Möglichkeiten, dem Fachwissen und Erkenntnissen aus der Forschung an der Gestaltung der Gesellschaft zu beteiligen und für das Gemeinwohl zu engagieren. Unterstützt wird dies auch durch die aktuelle Förderinitiative „Innovative Hochschule“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, in dem erstmals die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und der Zivilgesellschaft gefordert wird. Auf diesen Seiten finden Sie Beispiele dafür, wie Hochschulen zivilgesellschaftliches Engagement unterstützen können.

Den Brückenschlag stärken

Interview mit Maria Bartholomäus, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Team „Mensch in Bewegung“, Clustermanagerin „Bürgerschaftliches Engagement“



Immer mehr Hochschulen benennen neben den klassischen Aufgaben der Forschung und Lehre den Wissensaustausch und insbesondere den Dienst für die Gesellschaft als ihre „Third Mission“. Die KU Eichstätt-Ingolstadt wird in Kooperation mit der TH Ingolstadt im Modellprogramm „Innovative Hochschule“ gefördert. Ihr Thema ist in diesem Zusammenhang unter anderem die Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement.

Warum sollte eine Hochschule Engagement stärken?

Hochschulen sind eine Ausbildungsstation auf dem Weg in die Berufswelt. Junge Menschen, die sich sinnhaft in die Gesellschaft einbringen wollen, müssen dafür qualifiziert



Präsidentin Prof. Jungwirth (oben rechts) freut sich mit Prof. Kuhn und seinem Team über das **AUSGEZEICHNETE ENGAGEMENT** an der Uni **PASSAU**, Professor Karl-Heinz Gerholz (ganz rechts) feiert mit Studierenden und Mitarbeiter*Innen der carithek das gelungene **KOOPERATIONSPROJEKT** in **BAMBERG**.



„Service Learning in berufsbezogenen Lernprozessen und in der Lehrerbildung“ als einen Forschungsschwerpunkt. Service Learning ist eine Lernform, bei der Studierende mit ihrem im Studium erworbenen Wissen und mit wissenschaftlichen Methoden gemeinnützige Organisationen unterstützen. Der Ansatz stammt aus dem US-amerikanischen Raum und wird auch an Schulen umgesetzt, wofür sich allerdings der Begriff „Lernen durch Engagement“ eingebürgert hat. „Es ist von großer Bedeutung, dass angehende Akademiker lernen, den Blick auf Probleme zu lenken, von denen sie selber nicht direkt betroffen sind. Inwiefern uns das über das Format Service Learning gelingt, erforschen wir in unseren Projekten an der Universität.“

Ein solches Modellprojekt hatten der Fachbereich Wirtschaftspädagogik der Universität und der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg im Sommersemester 2016 erstmals gemeinsam umge-

setzt. Dabei arbeiteten über 30 Studierende des von Professor Gerholz geleiteten Moduls Betriebspädagogik in sechs Forschungsprojekten mit der Caritas zusammen. Für die Projekte, die sich mit Ehrenamt und beruflicher Fortbildung bei der Caritas beschäftigten, führten sie Interviews mit Ehren- und Hauptamtlichen zweier Caritas-Alten- und Pflegeheime, mit Ehrenamtlichen des Freiwilligenzentrums Carithek, mit Studenten, die nicht ehrenamtlich tätig sind, sowie mit Dozenten aus dem Fortbildungsprogramm des Diözesan-Caritasverbandes. Die Ergebnisse wurden zum Abschluss in der Zentrale des Diözesan-Caritasverbandes in Bamberg öffentlich vorgestellt.

Professor Gerholz: „Die Studierenden lernen beim Service Learning wissenschaftliche Erkenntnisse mit berufspraktischen Anforderungen in Beziehung zu setzen. Durch die Anbindung an die Caritas haben wir es geschafft, die Studierenden für die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements in der Gesellschaft zu sensibilisieren“.

und unterstützt werden. Eine Hochschule sollte neben der Vermittlung von fachlichem Wissen auch die Möglichkeit bieten, Kenntnisse und Kompetenzen mit einem konkreten Tun für die Gesellschaft zu verbinden. Wenn Studierende Lösungsansätze für aktuelle gesellschaftliche Probleme entwickeln können, ermöglicht das die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und ist ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Persönlichkeit.

Wer sind Ihre Zielgruppen?

Zum einen, mit Blick auf die Hochschule, studentische Initiativen, aber auch Studierende, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen Engagementprojekte durchführen. Darüber hinaus Lehrende, die Engagement über ihre Lehrveranstaltungen fördern, sowie alle Mitarbeiter*innen an unserer KU. Auf der anderen Seite zivilgesellschaftliche Einrichtungen im lokalen Umfeld, die gerne mit uns zusammenarbeiten würden und mögliche Einsatzstellen für verschiedene Formen des Engagements bieten können sowie engagierte Menschen aus der Region.

*Wie wollen Sie engagierte Bürger*innen in die Universität holen?*

Engagierte Menschen außerhalb der Hochschule haben ja den gleichen Unterstützungsbedarf wie etwa studentische Projekte. Wir wollen deshalb die Angebote für unsere internen Zielgruppen auch für Außenstehende öffnen und zugleich den Austausch und die Zusammenarbeit anregen. Denn eine Universität sollte auch Räume öffnen, um die Kompetenzen, Erfahrungen und Fragestellungen der Bürger*innen aufzunehmen. Unter anderem werden wir Veranstaltungen durchführen, die für beide Seiten attraktiv sind, wie zum Beispiel einen Marktplatz „Engagierte Wissenschaft“ oder Workshops und Fortbildungen, die allen offenstehen, z.B. zu Themen wie Fundraising oder Gewinnung von Ehrenamtlichen.

*Ist es leicht, innerhalb der Universität Mitstreiter*innen zu finden?*

An unserer Universität gibt es ja schon viel Engagement und auch Formate, die

Lehre mit zivilgesellschaftlichem Engagement verbinden. Insofern haben wir erste Anknüpfungspunkte, um bereits vorhandene Konzepte und Projekte miteinander auszuweiten und weiterzuentwickeln.

Wenn Sie träumen dürften: Wie sähe Ihre Universität im Jahr 2022 idealerweise aus?

Es gibt noch mehr Engagierte innerhalb der Universität und neue Engagementprojekte in der Region, die von der Zivilgesellschaft und den Universitätsangehörigen gemeinsam gestaltet werden. Es gibt eine größere Wertschätzung für das Thema. Es existieren feste Infrastrukturen wie eine Anlaufstelle mit Informationen, Beratung und Fortbildung zum Thema Engagement und eine digitale Wissensplattform, auf der unter anderem Angebote und Nachfragen gelistet sind. Ich wünsche mir, dass die Menschen im Jahr 2022 sagen, „Hier möchte ich arbeiten“ oder auch „Hier möchte ich studieren, weil die KU Eichstätt eine so engagierte Universität ist“.

Lernen durch Engagement

Erste Schule in Bayern startet Projekt #netzrevolte

Mit Unterstützung des Bayerischen Sozialministeriums hat die Mittelschule in Neunburg vorm Wald als erste bayerische Schule ein Projekt nach der Methode „Lernen durch Engagement“ gestartet, das sich speziell mit dem Thema Digitalisierung befasst. Mit dem Projekt #netzrevolte soll die Urteils- und Handlungsfähigkeit junger Menschen in der digitalen Gesellschaft gestärkt werden. #netzrevolte verbindet demokratische mit digitaler Bildung in der Schule. Schüler*innen setzen sich mit digitalen Medien und Phäno-

menen wie Fake News, Hate Speech und Diskriminierung im Netz auseinander und engagieren sich in selbst gestalteten Engagementprojekten für Vielfalt und Gleichwertigkeit - online wie offline.

„Lernen durch Engagement“ (englisch: „Service Learning“) ist eine Lehr- und Lernform, die gesellschaftliches Engagement von Schülerinnen und Schülern mit Lernen im Unterricht verbindet. In gemeinsam mit außerschulischen Partnern in der Gemeinde durchgeführten Projekten erleben Schüler*innen den Wert von Mitgestaltung und Engagement in einer demokratischen Gesellschaft ganz direkt. Damit ihr Engagement tatsächlich eine nachhaltig positive Erfahrung wird, wird es im Unterricht gut vorbereitet, reflektiert und mit dem Erwerb der dafür notwendigen Kompetenzen verbunden. Informationen unter www.servicelearning.de/netzrevolte

Meldungen

Wettbewerb „Projekt Nachhaltigkeit“ startet in die nächste Runde Bewerbung vom 7. Januar bis 28. Februar 2019 möglich

Die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) in Kooperation mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) suchen erneut Projekte und Initiativen, die einen konkreten und innovativen Beitrag für die Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele leisten. Wir freuen uns auch auf Ihre Bewerbung! Weitere Informationen und die Bewerbungskriterien finden Sie unter www.projektnachhaltigkeit.renn-netzwerk.de/

Ab 7. Januar 2019 stehen dort auch die Bewerbungsunterlagen zur Verfügung.



Tagung „Nachhaltigkeit first!?“ stößt auf große Resonanz

Rund 200 Teilnehmende aus Kommunalverwaltung und -politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft haben sich am 20. November in Augsburg mit Umsetzungsmöglichkeiten und Weiterentwicklungsoptionen nachhaltiger Entwicklung in Bayern auf kommunaler Ebene beschäftigt. Veranstalter waren das Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern und RENN.Süd als Projekte im LBE Bayern e.V. sowie die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global. Eine Dokumentation der Veranstaltung wird im Laufe des Dezembers unter www.renn-netzwerk.de/sued und www.kommunal-nachhaltig.de erscheinen.

Aus dem Landesnetzwerk

10 Jahre Mehrgenerationenhaus Haßfurt Markt der Möglichkeiten für Jung und Alt

Sein 10jähriges Jubiläum konnte im September das Mehrgenerationenhaus in Haßfurt feiern. Unter den vielen Gratulanten waren die bayerische Staatsministerin Kerstin Schreyer ebenso wie der Landrat Wilhelm Schneider, Bürgermeister Günther Werner, Abgeordnete des Bayerischen Landtags, Vertreter des Bayerischen Roten Kreuzes sowie natürlich viele ehrenamtliche und hauptamtliche Unterstützer des Hauses. Gudrun Greger, Leiterin des Hauses und von Anfang an mit viel Herzblut dabei, bedankte sich bei den vielen Ehrenamtlichen und bezeichnete sie als die „Helden des Tages“.



LEBENDIGER AUSTAUSCH: 23 Institutionen und Organisationen waren mit einem Stand auf der **TAGUNG** vertreten.

IMPRESSUM

Der Informationsbrief „Engagiert in Bayern“ erscheint vierteljährlich kostenlos.
Auflage: 5.800

Herausgeber:
LBE Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V.
tel 0911 810129 - 0
info@lbe-bayern.de
www.lbe-bayern.de

Vorstandsvorsitzender: Dr. Thomas Röbbke
Redaktion: Claudia Leitzmann
Layout und Satz: Sandra Kirchner, eskade design

Das Landesnetzwerk wird gefördert durch



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales